

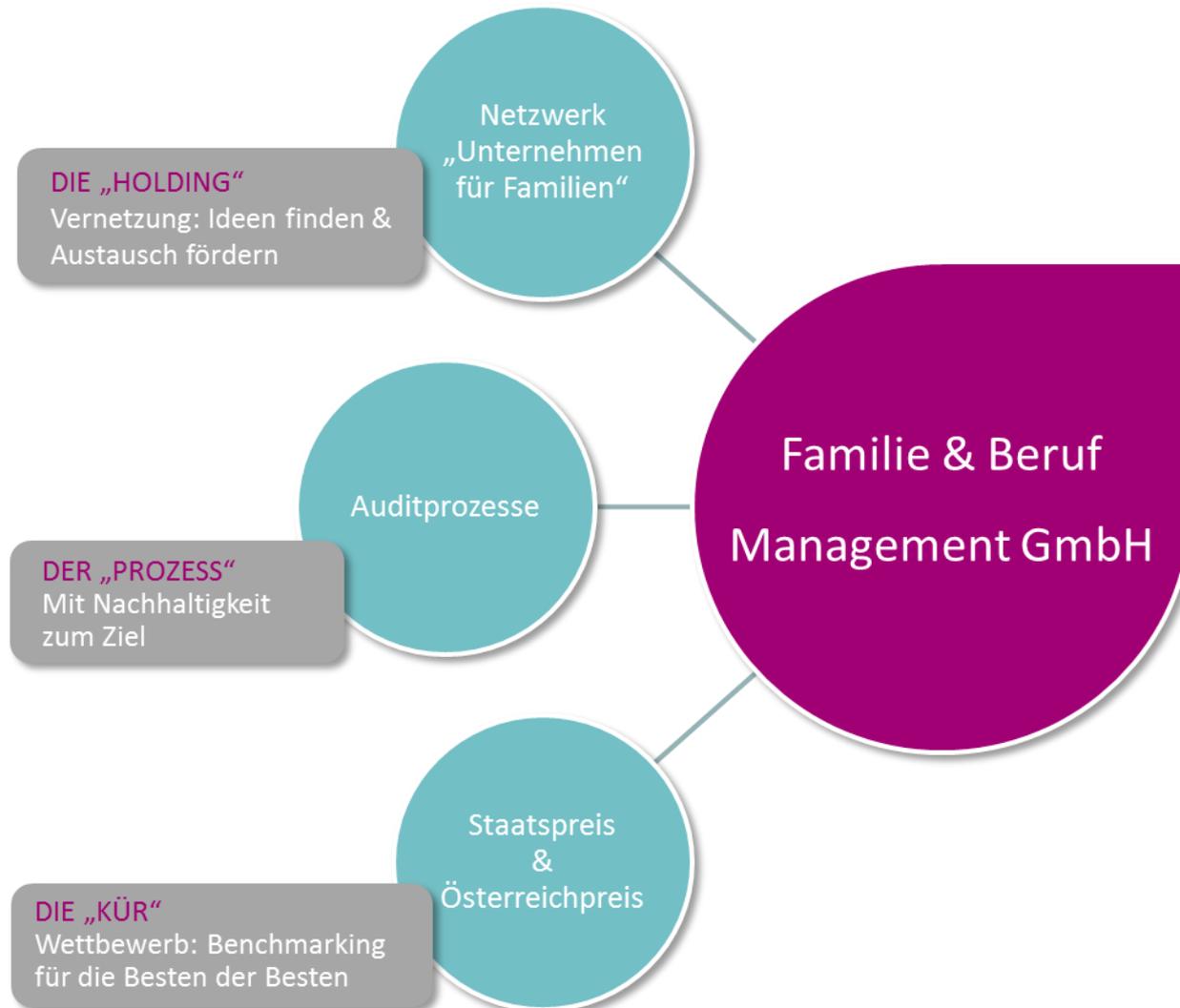
Familie  Beruf

Management GmbH

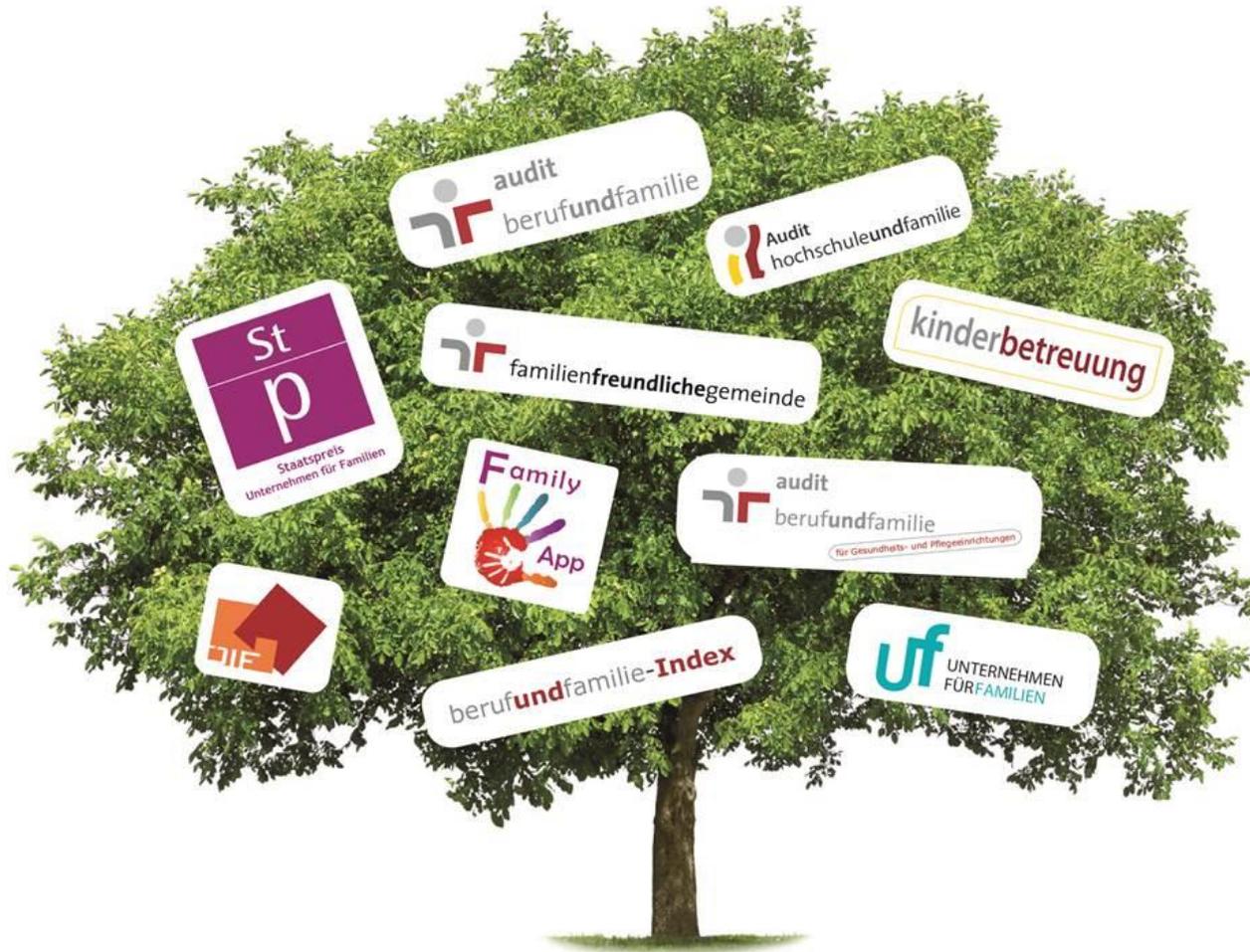
Familie & Beruf Management GmbH

- **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** = europaweit eine der wichtigsten gesellschaftspolitischen Herausforderungen
- Ö: 2002/03 gefördertes EU-Projekt: „Vereinbarkeitsmaßnahmen von Familie und Beruf anhand des Modellprojekts einer nationalen Koordinierungsstelle“
- **2006: Familie & Beruf Management GmbH**
- Mit nationaler Koordinierungsstelle Vereinbarkeitsmaßnahmen bündeln
- Unterstützende Leistungen für Hochschulen, Gemeinden, Unternehmen, Pflegeinstitutionen und innovative Kinderbetreuungseinrichtungen
- **Eigentümer = Bund** (vertreten durch die Bundesministerin für Familien und Jugend)

Familie & Beruf Management GmbH



Familienfreundlichkeit trägt Früchte!



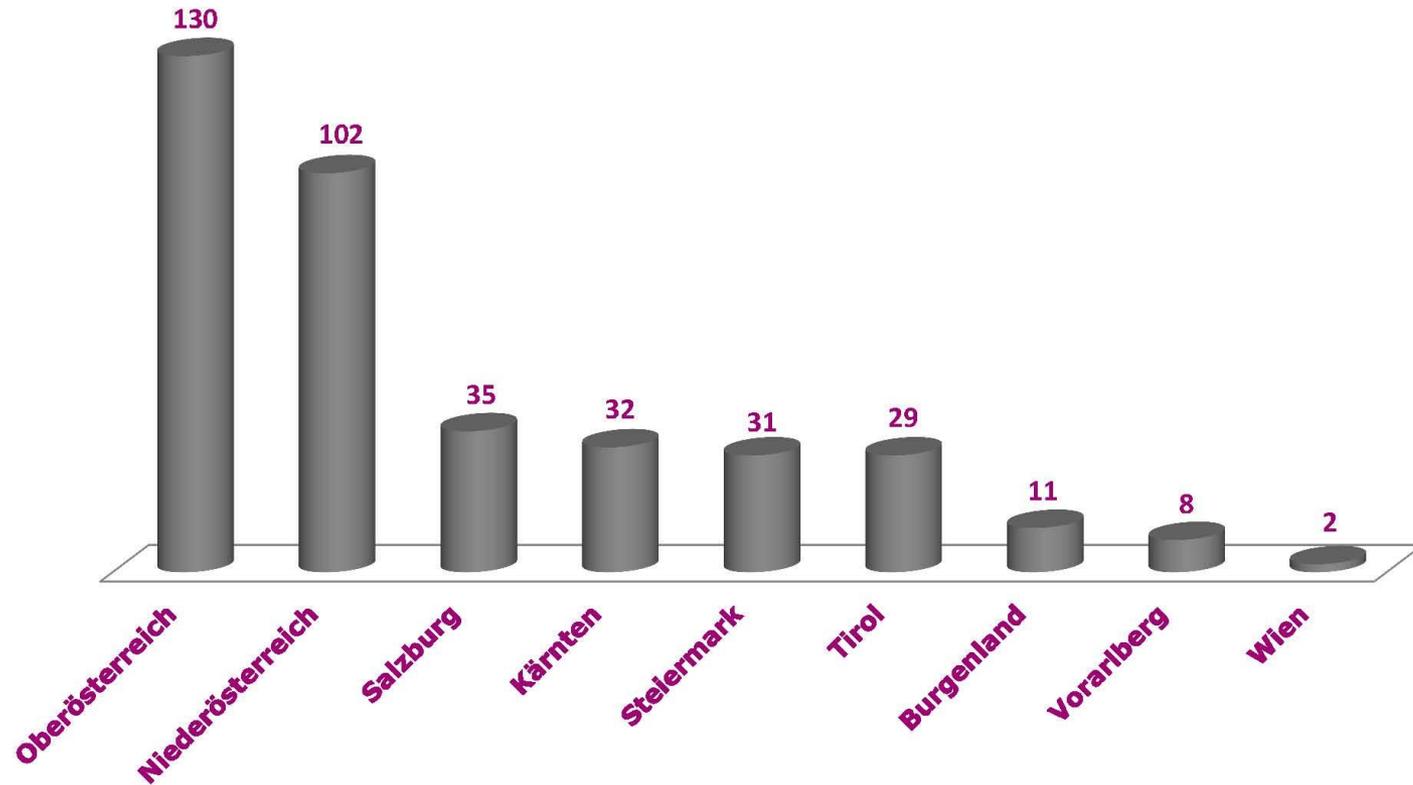
Familie & Beruf
Management GmbH
www.familieundberuf.at

Gesamtüberblick

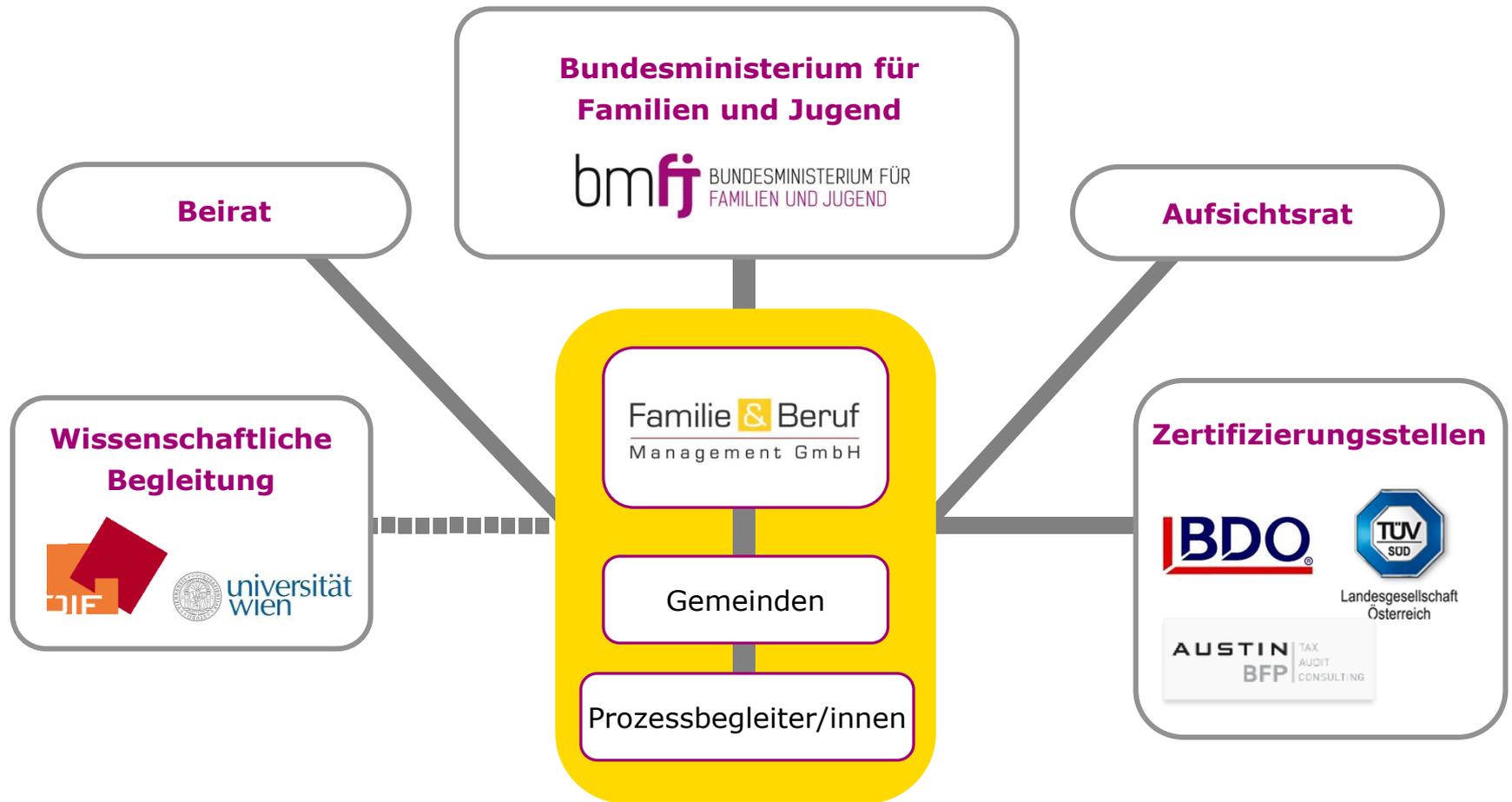
- **Über 405** familienfreundliche Arbeitgeber haben bisher an einem der Audits teilgenommen
- **Über 265.000** Beschäftigte wurden durch die Auditierung erreicht
- **Über 161.000** Studierende wurden durch die Auditierung erreicht

- **Über 380** familienfreundliche Gemeinden aus ganz Österreich haben bisher am Audit teilgenommen
- Das sind **18 %** der österreichischen Gemeinden
- **Über 2,2 Mio.** Österreicher/innen und damit **1/4 der Österreichischen Bevölkerung** wohnen in einer familienfreundlichen Gemeinde
- Zwei Landeshauptstädte (Klagenfurt, Graz) und familienfreundliche Region Triestingtal
- **105** Gemeinden haben bisher am **UNICEF-Zusatzzertifikat „Kinderfreundliche Gemeinde“** teilgenommen

Auditierte Gemeinden in Österreich: > 380
18% aller österreichischen Gemeinden



Trägerstruktur/Akteure im Audit



Verantwortungsbereiche

- **Bundesministerium für Familien und Jugend (BMFJ):**
 - Richtlinienkompetenz
 - Lizenzgeber
 - Verleihung der Zertifikate und staatlichen Gütezeichen

- **Familie & Beruf Management GmbH:**
 - Vertragspartner der Gemeinden
 - Lenkung und Abwicklung der Audit-Agenden
 - Qualitätskontrolle, Verbesserung und Koordinierung des Auditprozesses
 - Zusammenarbeit: Österreichischer Gemeindebund, Landesverbände, Landesfamilienreferate
 - Öffentlichkeitsarbeit, Datenbank, Corporate Design
 - Organisation und Durchführung von Veranstaltungen
 - Vergabe von Lizenzen an Prozessbegleiter/innen und Zertifizierungsstelle
 - Zulassungsstelle (Auditkuratorium)
 - Servicestelle



 **familienfreundliche**gemeinde

Familie & Beruf
Management GmbH



Standortfaktor Familienfreundlichkeit

Familienfreundlichkeit hat elementare Bedeutung für den Wirtschafts-, Lebens- und Zukunftsstandort Österreich.

Prägende Trends für Gemeinden/Regionen

- Lebensrealität der Familien
- Demographischer Wandel (Überalterung)
- Abwanderung in Ballungszentren
- Fachkräftemangel
- Anstieg der Frauenerwerbsquote



Mit Familienfreundlichkeit eine Balance zwischen Arbeitswelt und Lebenswelt schaffen unter Einbindung aller Generationen!

Standortfaktor Familienfreundlichkeit

Gelebte Familienfreundlichkeit vor Ort bringt viele Vorteile mit sich:

- **Stärkere Identifikation** der Bürger/innen mit der Gemeinde als Lebensraum
- Steigert die **Lebensqualität** in der Gemeinde für **alle Generationen**
- Erhöht die **Standortattraktivität – Ansiedlung statt Abwanderung** -
Zuzug/Verbleiben von Familien mit Kindern
- **Langfristiger Mehrwert für die Gemeinde** als Wirtschaftsstandort – mehr
Betriebsansiedlungen, Stärkung der Kaufkraft, Zuzug qualifizierter Arbeitskräfte
- Stabilisiert die **Familie als die soziale Mitte** unserer Gesellschaft –
Familienbewusstsein langfristig verankern
- **Gemeindeübergreifende Zusammenarbeit (Region)**– von Synergieeffekten
profitieren, Doppelgleisigkeiten abbauen, Familienfreundliche Netzwerke schaffen,
Regionale Identität stärken

Ziele des Audit *familienfreundlichegemeinde*

- Ziel des Audit ist die **Unterstützung der Gemeinde**, die **Familien- und Kinderfreundlichkeit bedarfsgerecht weiterzuentwickeln** und öffentlichkeitswirksam zu machen.
- **Alle Generationen** sollen durch **aktive Bürgerbeteiligung** eingebunden werden.
- Die Gemeinde soll **langfristig** von einer nachhaltigen familienfreundlichen und generationengerechten Gemeindepolitik **profitieren** und dadurch ihre **Attraktivität** als Wohn- und Wirtschaftsstandort **steigern**.

Nutzung des Audit *familienfreundlichegemeinde*

- als **kommunalpolitischen Prozess** bei dem alle Akteure an einem Strang ziehen
- als **Evaluierungs- und Controllinginstrument** für eine Umfassende Überprüfung und Darstellung der vorhandenen familienfreundlichen Maßnahmen
- zur Entwicklung von **maßgeschneiderten, bedarfsgerechten familienfreundlichen Maßnahmen**
- als **Bürgerbeteiligungsprozess** bei dem alle Generationen miteinbezogen werden
- für eine Begleitung durch **geschulte Prozessbegleiter/innen**
- für ein positives Image nach innen und außen durch die Auszeichnung mit dem **staatlichen Gütezeichen *familienfreundlichegemeinde*** sowie mit dem **europaweit geschützten Gütezeichen *familyfriendlycommunity***

Das Audit als Evaluierungs- und Controllinginstrument

- Das Audit erfasst den **IST-Zustand** der bereits vorhandenen familienfreundlichen Angebote und Leistungen in der Gemeinde
 - Vorhandene Leistungen werden hinsichtlich ihrer Wirksamkeit überprüft, analysiert und können korrigiert werden
 - Optimierungspotenziale erkennen
 - Kooperationen erkennen (Outsourcing/Insourcing)
 - Strukturen verbessern – Transparenz schaffen
 - Informationsmanagement zu Leistungen der Gemeinde



Das Audit als Evaluierungs- und Controllinginstrument

▪ Gezielte Fragestellungen

- Ist unser Angebot für Familien, Jung und Alt in seinen Ausrichtungen und Prioritäten noch stimmig?
- Ist den Zielgruppen das Angebot überhaupt bekannt?
- Treffen die Angebote den örtlichen Bedarf?
- Sind Akteure und Angebote miteinander vernetzt?
- Gibt es Über-/Unterversorgungen?
- Werden die Mittel effizient eingesetzt?

▪ **Entwicklungsbeobachtung** werden berücksichtigt

- Demografische Entwicklung (Entwicklung der Betreuungsquote Kinderbetreuung-/Pflegebedarf)
- Soziale Trends, Bildung, etc.
- Gesellschaftspolitische Entwicklung (z.B. aktives Altern)
- Wirtschaftliche Entwicklungen

Das Audit als Evaluierungs- und Controllinginstrument

- In definierten **Handlungsfeldern und Lebensphasen** wird das gemeindeindividuelle Entwicklungspotenzial durch Workshops und **aktiver Bevölkerungsbeteiligung** systematisch ermittelt
- Bedürfnisse von **Kindern, Jugendlichen, Familien, Singles und älteren Menschen** werden berücksichtigt.
- Es werden bedarfsorientierte, nachhaltige Maßnahmen zu einer umfassenden und **familienfreundlichen Gesamtstrategie** entwickelt – **SOLL-Zustand**



- 1** INTERESSENSBEKUNDUNG
der Gemeinde bei der
Familie & Beruf Management GmbH
- 2** TEILNAHME AM AUDITSEMINAR
Informationen zu Inhalt und Ablauf des Audits
- 3** GEMEINDERATSBESCHLUSS
zur Durchführung des Audit
familienfreundlichegemeinde
- 4** PROJEKTSTART
mit Öffentlichkeitsarbeit und Einrichtung einer
repräsentativen Projektgruppe
- 5** FESTSTELLUNG DES IST-ZUSTANDES
von familienfreundlichen Leistungen der
Gemeinde
- 6** BÜRGERBETEILIGUNG
zur Einbindung der Bevölkerung in den Prozess
- 7** FESTSTELLUNG DES SOLL-ZUSTANDES
von familienfreundlichen Leistungen der
Gemeinde
- 8** GEMEINDERATSBESCHLUSS
zur Umsetzung von familienfreundlichen
Maßnahmen
- 9** BEGUTACHTUNG
des Prozessablaufes
- 10** GRUNDZERTIFIKAT
Erteilung des staatlichen Gütezeichens und
Grundzertifikats *familienfreundlichegemeinde*
- 11** UMSETZUNG
der beschlossenen Maßnahmen innerhalb von
maximal 3 Jahren
- 12** BEGUTACHTUNG
SOLL/IST-Vergleich nach 3 Jahren
- 13** ZERTIFIKAT
Erteilung des staatlichen Gütezeichens und
Zertifikats - Gültigkeit für 3 Jahre
Möglichkeit zur Re-Auditierung

max. 9
Monate

Grundzertifikat

3 Jahre
Umsetzung

(Voll-)Zertifikat

Stadt-/Markt-/Gemeinde

 familienfreundlichegemeinde

Interkommunale
Zusammenarbeit

 Audit
familienfreundlicheregion

Lebensphasen

Schwangerschaft/Geburt	Schwangerschaftsturnen, Infobroschüre für werdende Eltern, Babypaket
Familie mit Säugling	„Babycouch“ (Infoabende für junge Eltern durch Kinderärztin)
Kleinkind bis drei Jahre	Tagesmütter(-ausbildung), Kleinkinderturnen, Krabbelgruppe im Kindergarten
Kindergartenkind	Ferienbetreuung, bedarfsgerechte Öffnungszeiten im Kindergarten, Erlebnisspielplätze, gesunde Jause, Englisch mit Native Speaker, Kindergartenbus
Schüler/in	Impfaktionen in der Schule, Kindergemeinderat, Nachhilfenetzwerk, Pfadfinder, Pedibus, Elternhaltestelle
In Ausbildung Stehende/r	Jugendraum, Ferialjobbörse, Bewerbungcoachings, Suchtprävention, Lehrlingsförderung, Landjugend, Sporthallen, Discobus
Nachelterliche Phase	Fitnessparcours, Singlewohnungen, Konzerte, Kinovorführungen, Freiwilligenbörse
Senior/innen	Stammtisch für pflegende Angehörige, Seniorenturnen
Menschen mit besonderen Bedürfnissen	Einkaufsdienste, Besuchsdienste, Erfahrungsaustausch, Pflegebettenverleih

Handlungsfelder

Beratung	Erziehungs- und Schul-, Ehe- und Partnerschafts- und Schwangerschaftsberatung
Betreuung	Betreuungsplätze, Nachmittagsbetreuung für Kinder berufstätiger Eltern
Gesundheit	ärztliche Versorgung, Gesundheitsvorsorge, Hauskrankenpflege
Selbsthilfe und soziale Netzwerke	Mütterrunde, Spielgruppe, Treffpunkte
Bildung	Bildungsberatung, Bücherei, Weiterbildungskurse für Jugendliche
Arbeit und Wirtschaft	flexible Arbeitszeitgestaltung, Wiedereinsteiger/innen nach der Karenz
Freizeit/Kultur/Sport	Veranstaltung, Ferienprogramm, Vereinsleben
Wohnen und Umfeld	Wohnraum für junge Familien, Nahversorgungseinrichtungen
Mobilität und Verkehr	bedarfsgerechte öffentliche Verkehrsmittel, Förderung für sicheren Kindertransport, Unterstützung von Fahrgemeinschaften
Migration	Sprachkurse, Ehrenamtliche Lernhilfe, „Rucksack“ Projekt, Interkultureller Treffpunkt

Handlungsfeld: Migration

- Zukunftsthema – Migration/Integration
- 2015/16 im Auditprozess vermehrt an Relevanz gewonnen
- Best Practice Sammlung Migration



Best Practice Beispiele: Migration

Migrantenfreundliche Gemeinde



Marktgemeinde Grödig (SBG): Es werden Sprachkurse für Frauen und Männer laufend angeboten. Das interkulturelle Kochen ist in Grödig in der Zwischenzeit mit fixen Terminen in der Gemeinde verankert. Es wurden auch interkulturelle Kinderkochkurse in den Sommerferien angeboten und sehr gut angenommen. Das Projekt „Gesundes Essen“ läuft im Rahmen der interkulturellen Veranstaltungen. Herausragend ist das aus dem interkulturellen Frühstück entstandene „Fest der Kulturen“ mit 500 Besuchern. Daher soll dies zukünftig noch größer aufgezogen werden.

Best Practice Beispiele: Migration

Rucksack Projekt



Marktgemeinde Vöcklamarkt (OÖ): Das „Rucksack“-Projekt dient der Sprachförderung für Kinder und deren Eltern in Zusammenarbeit mit den Kindergärten in Vöcklamarkt. Durch Anleitung und mit Hilfe von Arbeitsmaterialien werden Mütter mit Migrationshintergrund auf die Förderung ihrer Muttersprache und der deutschen Sprache vorbereitet. Sie treffen sich 1x in der Woche im Kindergarten für 2 Stunden und bereiten Aktivitäten vor, die sie in der Woche mit ihren Kindern zu Hause durchführen sollen. Danach werden die Arbeitsblätter im Kindergarten in deutscher Sprache mit den Kindern durchgeführt. Dieses Projekt fördert die Sprachkompetenz von Kindern und deren Eltern. Gemeinsame Aktivitäten wie ein Sommerfest, Besuch des Lesezentrums sowie gemeinsame Ausflüge ermöglichen „gelebte Integration“.

Best Practice Beispiele: Migration

Integrationsprojekt „Breaking Limits“



Stadtgemeinde Zeltweg (STMK): Die Jugendprojektgruppe „Breaking Limits“ möchte mit einer entsprechenden Veranstaltung im Volksheim Zeltweg auf die enorme Wichtigkeit der Integration von Migranten/innen in die bestehende gesellschaftliche, wirtschaftliche und arbeitsmarktpolitische Struktur hinweisen und so ein Zeichen setzen. Neben interkulturellen Gerichten, die vor Ort genossen werden können, sollen musikalisch-künstlerische Auftritte von Kindern und Jugendlichen, sowie Fachvorträge von entsprechenden Institutionen das Thema auf sehr facettenreiche Art und Weise behandeln.

Best Practice Beispiele: Migration

Migrations- und Integrationsbeirat



Marktgemeinde Rankweil (VBG): Der Beirat wurde von der Gemeindevertretung als ständig beratendes Gremium in den Gemeindestrukturen verankert. Der Beirat initiiert und begleitet die Aktivitäten von verschiedenen örtlichen und regionalen Akteuren.

Best Practice Beispiele: Migration

Lernhilfe für Kinder mit Migrationshintergrund



Stadtgemeinde Mittersill (SBG): Ehrenamtliche Lernhilfe von Gemeindebürgerinnen für die Volks- und Hauptschulkinder mit Migrationshintergrund wird zwei Mal pro Woche zu je zwei Stunden mit großem Erfolg angeboten. Für die Gemeinde ist der Schlüssel für gelungene Integration das Erlernen der Sprache und mit diesem engagierten Projekt haben viele Kinder die Möglichkeit die Sprache leichter zu erlernen.

Family Map

So familienfreundlich ist Österreich!

Wählen Sie, welche Kategorie(n) in der Karte angezeigt werden sollen und informieren Sie sich.

Die Darstellung der Family-Map kann in älteren Browser-Versionen eingeschränkt sein bzw. zu längeren Ladezeiten führen.

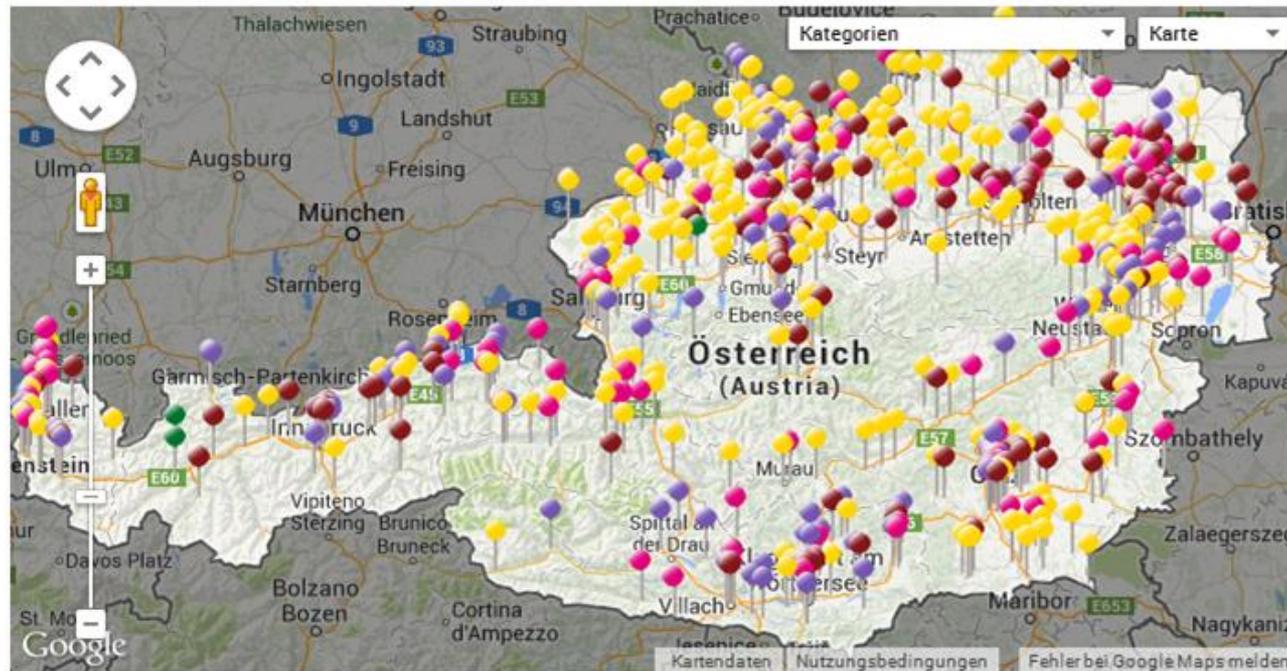
Service

- ▶ [Studien und Literatur](#)
- ▶ [Termine](#)
- ▶ [Formulare und Unterlagen](#)
- ▶ [Linksammlung](#)
- ▶ [FAQs](#)
- ▶ **[Family Map](#)**

In der Karte suchen: »

In der Liste suchen:

»



- **Billa AG**
Industriezentrum Süd,
Strasse 3, Obj. 16, 2355
Wiener Neudorf
- **MERKUR Warenhandels AG**
Industriezentrum NÖ-Süd,
Strasse 3, Objekt 16, 2355
Wr. Neudorf
- **Unicredit Bank Austria AG**
Lassallestraße 5, 1020 Wien
- **Energie AG OÖ**
Böhmerwaldstrasse 3, 4020
Linz
- **Austrian Airlines Group**
Office Park 2, Postfach 100,
1300 Flughafen Wien
- **Medizinische Universität**

Das staatliche Gütezeichen für Gemeinden

